

Ethnobotanisches Wörterbuch – weltweit

Beim «Dictionary of Plant Lore» handelt es sich um ein ethnobotanisches Wörterbuch, welches in 30 000 Artikeln von unterschiedlichem Umfang auf rund 450 Seiten das ganze Spektrum der botanischen Volkskunde umfasst: Neben der Etymologie volkstümlicher Pflanzennamen finden sich auch Hinweise auf die Verwendungszwecke von Pflanzen in Volksmedizin und Magie. Bei den Pflanzen handelt es sich nicht nur um solche, die in Europa und den USA heimisch sind, sondern auch um Gewächse aus Afrika und Asien, ja selbst mythologische Pflanzen wie beispielsweise die Weltenesche Yggdrasil aus der nordischen Mythologie haben ihre Eintragung.

Im Wörterbuch kann sowohl nach Pflanzennamen als auch nach Verwendungszwecken gesucht werden. So finden wir in der Reihe der Artikel zu Cotton-Grass (*Eriophorum angustifolium*) und Couchgrass (*Agropyron repens*) auch solche zu Coughs (Husten) und Counter-Poisons (Gegengifte). Wer mit den volkstümlichen Namen des Englischen nicht ganz vertraut ist, findet durchgehend Verweisungen von den mit-indexierten lateinischen Namen zu den englischen Bezeichnungen.

Der Hauptteil des Buches wird mit einer umfangreichen Bibliographie abgeschlossen. Doch was diesem Wörterbuch eindeutig fehlt, ist eine ausführliche Einleitung, die etwas zu den

Dictionary of Plant Lore

D.C. Watts

Elsevier, Academic Press, Amsterdam
in englischer Sprache

488 Seiten

Format 28.2×21.6 cm, gebunden

CHF 67

ISBN 978-0-123740-86-1

DOI

<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1683>

Quellen, den Methoden und den Absichten des Buches erzählen könnte. Zudem sind die Artikel und die darin vermerkten Quellen etwas gar bunt gemischt. Aufgrund der Herkunft des Autors aus Bath (GB) besteht quellenmäßig ein Schwerpunkt auf dem angelsächsischen Raum, doch wird immer wieder mal ein gewagter Sprung in andere Kulturen – sowohl räumlich als auch zeitlich – gemacht, so dass wir neben Hinweisen zu Verwendungszwecken von Pflanzen im vorindustriellen Worcestershire auch solche zu China, Indien, Afrika und dem antiken Griechenland finden. Eine soziale und kulturelle Einbettung der Quellen fehlt dabei völlig.

Die Defizite des Wörterbuches können aber nicht allein dem Autor angelastet werden, denn das Werk wurde posthum veröffentlicht. Einem renommierten wissenschaftlichen Verlag wie Elsevier wäre es gut angestanden, dieses Nachlasswerk noch etwas zu ordnen, oder zumindest mit einem ausführlichen Vorwort zu versehen. So wie es jetzt herausgegeben wurde, fehlt ihm das wissenschaftliche Fundament.

Allen Mängeln zum Trotz kann Elsevier's Dictionary of Plant Lore eine spannende Fundgrube für Interessierte sein, die im Sinne eines «Infotainments» einen Blick in das faszinierende Panoptikum der Deutungen und Verwendungszwecke von Pflanzen in den verschiedensten Kulturen werfen wollen.

Daniel Suter